



# kein dach mehr über dem kopf?

IMPRESSIONEN VOM OSHO RESORT IN PUNE

von Udo Paritosh

■ **Ich stehe vor dem Main Gate.** Alle Formalitäten wie Foodpass und Gatepass sind erledigt. Also gehe ich durch's Gate, so wie ich es schon tausendmal vorher getan habe. Nur diesmal werde ich nach fünf Schritten, bevor ich nach links abbiege, für einen kurzen Moment die Augen schließen. Alle wissen es ja bereits und ich bin auch vorbereitet: Es gibt keine Buddhahall mehr.

Also tief durchatmen, fünf Schritte, Augen schließen, leichte Linksdrehung.

„So mein Lieber“, denke ich mir, „jetzt ganz langsam die Augen öffnen – ab sofort ist alles anders als früher!“ Also noch mal tief durchatmen und dann geht der Befehl raus:

Augen langsam öffneeeeeennnn ... und was passiert?

*Nichts!* ... Nichts ist zerstört. Kein Schock.

Keine Herzattacke. Keine Sandalenorgien stapeln sich rechts und links des Weges.

## Zehn Schritte weiter:

Kein Buddha grüßt mehr am Eingang. Kein Pagodendach schützt keinen Buddha mehr vor Sonne und Regen. Ein alter dicker Baum teilt den Eingang immer noch in rechts und links. Noch zwei Stufen. Kein Moskitonetz muss mehr zur Seite geschoben werden. Ich trete nicht mehr ein. Ich bin schon drin, war nie außerhalb.

Noch einmal tief Luft holen und was offenbart sich mir *hier?*

Urwaldgrün umrandetes, marmorgefliestes *Nichts*.

Nach ein paar Sekunden meldet sich der *mind* zurück und denkt: „Das also ist die alte Buddhahall ohne Dach!“

Merkwürdig: Kein Schreck, kein Aufruhr, kein Protest, keine Wehmut. Vielmehr macht sich das Gefühl breit, dass es hier hätte schon immer so aussehen sollen. Alles vorher war nur provisorisch.

Die Sonne bestrahlt erst einen Teil des Bodens und macht aus dem Oval ein riesengroßes marmornes Ying & Yang-Amulett, mit maroon gekleideten Figuren, die stehend, sitzend, liegend und tanzend für den Energieaustausch in diesem Biotop sorgen. Zwei Pfauen stolzieren über den Marmor und tun so, als führten sie hier die Aufsicht.

## Aus dem Welcome-Center kommt Oshos Stimme:

„Except man, the whole existence is enlightened.“

Yeah!! Noch mal tief durchatmen. *Hier* sein!



Dann drehe ich noch eine Runde auf dem Rolls-Royce Highway und setze mich auf einen dieser kostbarsten schwarzen Plastikstühle der Welt und werde so zu einem Teil in diesem Puzzle von Kommen und Gehen, Sitzen und Stehen, Tanzen und Stretchen.

Besucherguppen ziehen vorbei. Die Besucher kommen aus Nah und Fern und staunen. Swami Gärtner wässert wie seit zwanzig Jahren die Palmen und den Bambus. Indische

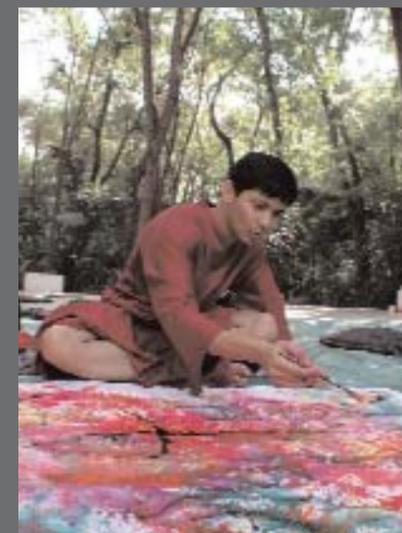
Gartenarbeiter fegen Blätter. Auf dem einst heiligen Podest meditiert eine Sannyasin mit wallendem Haar und Gewand. Davor fließen dreißig Thai-Chi gewordene Wellen den Sonnenstrahlen entgegen. Auf der anderen Seite üben sich Bogenschützen in entspanntem No-Mind und lassen die Pfeile fliegen. Jetzt erobert die Sonne das Podest und der Meditier erhält Gesellschaft von anderen Suchern, die es gerne warm haben, wenn sie nach innen gehen. Auf der gegenüberliegen-

Dort wo einst ein großes Zeltdach die Meditierenden vor Regen, Wind und starker Sonne schützte, kann man heute unter freiem Himmel tanzen und nachts auf dem Rücken liegend in den Vollmond schauen.

den Schattenseite gibt es Stretching unter schwarzgewandeter Aufsicht. Greek Mukta dreht langsam ihre Runde und flüstert den beiden indischen Gartenarbeitern etwas ins Ohr. Immer noch kommt Oshos Stimme aus dem Welcome-Center und der



Poi Dance – das Spiel mit bunten Bändern und Bällen findet begeisterte Anhängerinnen



Malen – zwischen wiegendem Bambushain und plätscherndem Brunnen, ob im Schatten der Bäume oder verzaubert durch Licht und Dunkelheit – auf der großen freien Fläche von Buddha Grove einfach ein Hochgenuss!

Jung und Alt bei der „Dance Meditation“ um die Mittagszeit



Die Teilnehmer des Mal-Trainings bei einer Nachtsession

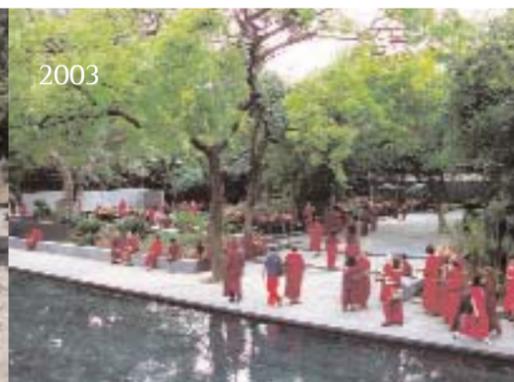
Strom der Besucher reist nicht ab. Alles geht seinen gewohnten Gang.

Nach dem Abendessen komme ich mit meiner Liebsten noch einmal vorbei. Wir legen uns in die Mitte des Ovals und schauen in den sternklaren Himmel. Von unten wärmt uns die seit dreißig Jahren gespeicherte Energie der zehntausend Buddhas, die hier getanzt, geweint und gelacht haben und von oben fallen die Sterne in uns hinein.

„Look at your five fingers. Fingers may come and go, but the gaps between will remain“, flüsterte mir Osho ins Ohr. Und ich sagte zu meiner Liebsten: „Dächer kommen und gehen – aber das, was darunter ist und das, was darüber ist, bleibt bestehen.“  
resort@osho.net



<<



otit 04/03